

# GEDANKEN ZUM WELT-AIDS-TAG AM 1. DEZEMBER



VON PETER THOMMEN

Die Dokumentation «The Times of Harvey Milk» erschien 1984. Der schwulenpolitische Aufbruch in den 70ern in San Francisco wurde mit einem Mord am schwulen jüdischen Stadtrat Milk durch einen heterosexuellen Amtskollegen abgewürgt. Vorher hatte dieser auch den Bürgermeister George Moscone erschossen. Beide hatten Gesetze zur Gleichstellung von Homosexuellen unterzeichnet. Unvergesslich die Szene mit der demonstrierenden Masse Kerzen tragender Bürger aller sexueller Orientierungen in dieser Stadt. Ich wusste nun, was eine «Community» war. Wer bei dem Anblick keine Tränen spürt, wird es nie wissen.

Kürzlich habe ich mir eine Dokumentation von 2011 angesehen, über die «Schwulenseuche» Aids, die sich in den Jahren 1976-1997 in Amerika

## PETER THOMMEN

Peter Thommen (65), von Jugend an ausgeprägt gleichgeschlechtlich orientiert und späterhin eine Art Dokumentarist der schwulen Szene in Basel und anderswo, hat einen rosa Blick auf Geschichte und Tagesaktualitäten. Er hat im letzten Jahrhundert auch schwule Radiosendungen produziert. Trotzdem er im Kopf immer mal den Briefkasten mit dem Papierkorb verwechselt, hat er sich fleissig durchs schwule Leben geschrieben und findet auch in alten Büchern immer wieder überraschend Aktuelles.

Wie war das eigentlich damals mit AIDS? Kolumnist Peter Thommen erinnert sich. Und war seinerzeit hautnah dabei.

und dann weltweit ausbreitete. «We were here» ist der Rückblick auf Jahre des Schreckens, die sich nur noch mit der Ebola-Epidemie vergleichen lassen. Mitten in den täglich zu Dutzenden sterbenden Männern gab es welche, die sich um Patienten kümmerten, um ihre Freunde, um ihre Beisetzungen. Auch Lesben und andere Frauen waren darunter, da sie als weniger gefährdet galten – bis endlich die Übertragungswege bekannt waren. Wir haben dieser Community viel zu verdanken.

Da stülpte sich Charles Clerc in der Tagesschau 1987 tatsächlich ein Kondom über den Finger, um der versammelten Nation die Dringlichkeit von Prävention zu demonstrieren und ein – wie die Deutschen immer schön sagten – «Verhüterli» zu empfehlen. In diesem Jahr begannen in der Schweiz die Stop-Aids-Kampagnen. Ich war dabei, als eine Werbeagentur in Zürich Empfehlungen und Grafiken entwerfen musste. Wir versuchten, den Heteros schwulenspezifische Bedürfnisse zu erklären, um dann Männer, die mit Männern Sex haben, öffentlich werbewirksam damit ansprechen zu können. Ich erinnere mich auch an ein Plakat, das zwei Männer mitten im Kornfeld zeigte: Der eine lag ausgestreckt und der andere kniete vor ihm wie mit einer Liebeserklärung auf den Lippen (1994). Nie vergessen werde ich die Kritik, dass für diese Szene «wertvolles Korn geknickt» worden sei.

In Basel wurde beschlossen, dass alle schwulen Lokale Regenbogenfarben aussen aufhängen dürfen, ohne dafür Gebühr bezahlen zu müssen. Ein Zeichen für Solidarität mit den Infizierten und Kranken, damit sie

sich willkommen fühlen sollten. So ab 1996 liess ich jedes Jahr beim Quartierbäcker auf den Dezember hin «Schwanzgutzis» backen, die ich einzeln mit einem speziell gebogenen

## CHARLES CLAIR STÜLPTE SICH 1987 IN DER TAGES-SCHAU EIN KONDOM ÜBER DEN FINGER.

Kupferförmli aus Mailänderliteig ausgestochen hatte. Sie wurden zusammen mit einem Kondom im Schächteli verpackt und dann in der Community verteilt. Mit freundlicher Unterstützung der Aidshilfe beider Basel.

1988 rief die Weltgesundheitsorganisation den 1. Dezember zum «Welt-Aids-Tag» aus und dieser erinnert uns jährlich daran, dass es vor allem in Afrika, aber auch anderswo in der Welt, noch immer zahlreiche Infektionen gibt und tausende heterosexueller PatientInnen, die keinen Zugang zu den teuren Medikamenten haben.

Der 1. Dezember ist auch ein Tag, an dem wir uns all jener erinnern können, die uns entrissen worden sind. Und an eine Community, die da war und einfach managte, als das unerwartete Risiko ersichtlich wurde. ■

«The Times of Harvey Milk», eine Doku von Robert Epstein und Richard Schmiechen, bei Edition Salzgeber / «We were here», ein Film von David Weissman, bei Pro-Fun Media (beide mit deutschen Untertiteln, Dauer je 90 Minuten)

Randy Shilts: «And the Band Played On», deutsch bei Goldmann 1988, 825 Seiten